

The image shows a modern dining room. In the foreground, a dark, rectangular table is partially visible, with two chairs featuring a black frame and a light-colored, woven backrest. In the middle ground, a long, dark table is set with five similar chairs. To the left, a kitchen island with a speckled countertop holds a bowl of green vegetables. In the background, a kitchen area is visible with light-colored wooden cabinets and open shelves displaying various dishes. Two large, dome-shaped pendant lights hang from the ceiling. The overall aesthetic is clean and minimalist, with a focus on natural materials and functional design.

WOHNQUALITÄT: WAS WAR, WAS IST, WAS SOLL SEIN?

Masterthesis

Innenarchitektur & Raumkunst



_Gemeinschaftsküche



_Strassenansicht



_Hofansicht



_Offener Wohnraum



_Dachterrasse

Neben vielen Facetten der Innenarchitektur ist der wohl wesentlichste Bereich das Wohnen. Wohnen ist vielfältig und sehr individuell, Wohnen ist bunt und manchmal auch monochrom. Wohnen gibt es so lange wie die Menschheit und somit ist Wohnen vieles, vor allem aber eins: ein Bedürfnis. Im Rahmen meiner Masterthesis habe ich mich daher mit der Frage auseinandergesetzt, was Wohnen und seine besondere Qualität ausmacht. Soziologische und phänomenologische Aspekte wurden in die kritische Betrachtung von Wohnqualität mit einbezogen, um stabile, von sich stetig wandelnden, gesellschaftlichen Gegebenheiten zu differenzieren.

Durch Aufbruch und Umgestaltung wurde ein Zeitzeuge der 50er Jahre neu inszeniert.

Die im Wiederaufbau errichteten Stadtriesen brachten neuen Wohnraum und das, was damals entstand, ist heute noch da, unverändert. Angekommen im Jahr 2020 wohnen die Menschen demnach in Räumen, die nach dem zweiten Weltkrieg ihre Bewohner glücklich und zufrieden machten. Andere Zeiten und noch ganz andere Bedürfnisse. Bis heute prägen sie das deutsche Stadtbild und bieten Wohnraum für einen Großteil der Bevölkerung.

Wie aber kann es gehen, das zeitgemäße Wohnen im alten Bestand? Und was bedeutet zeitgemäß im Heute?

In meiner Heimatstadt Hagen wurde ich fündig und erhielt die Möglichkeit, an einem existierenden Haus dieser Zeit zu arbeiten, es zeitgemäß umzugestalten.

Mit dem auf den Wohnraum zugeschnittenen Gemeinschafts-Wohnkonzept, zieht neben einer neuen Gestaltung, ein neuer Geist des Miteinander in die „alten“ Wohnräume.

Um die Balance zwischen Öffentlichkeit und Privatheit zu schaffen, wurden im Entwurf sogenannte „Semi-Bereiche“ eingeplant. Hierbei handelt es sich um Orte, in denen Gemeinschaft stattfinden kann, man sich aber nicht ausgestellt fühlt. Sie sollen im Innen- wie im Außenbereich zwanglose Kommunikation und ein lebendiges Miteinander fördern und gleichzeitig der persönlichen Weiterentwicklung dienen. Der Innenhof sowie die große Dachterrasse bieten den Zugang zur Natur. Hier kann gepflanzt, gespielt oder sich einfach nur erholt werden.

Wird bei all den gemeinschaftlichen Möglichkeiten mal das Bedürfnis nach Privatheit laut, so bieten die einzelnen Wohneinheiten ein flexibles Raumangebot. Wohn- und Schlafräume präsentieren sich offen, mit Wandmodulen, Einbauten und Podesten.

Seine Innenräume wurden aufgebrochen, damit ein neuer Geist Einzug nehmen kann. Aber nicht alles was damals gebaut und verwendet wurde ist heute nichts mehr Wert.

Insbesondere die Materialien der bestehenden Substanz sind erhaltenswert. So wird das Treppenhaus, mit Stufen aus schwarzem Terrazzo und wunderschönen Holzbriefkästen, weiterhin die Geschichte des Hauses repräsentieren. Neu eingebrachtes Material soll sich dieser alten Qualität anpassen und sich mit den Bewohnern weiterentwickeln können, ohne an Charme zu verlieren.

Das Gebäudegesicht nach Außen behält den Bezug zur bestehenden Architektur.

Dieses Wohnen kann die Frage danach beantworten, wie man ökologisch und nachhaltig mit reichlich vorhandenem Raum umgeht, ohne die Bedarfe der Bewohner zu missachten.

Seine Gestaltungsprinzipien lassen sich auf sämtliche Gebäude der Nachkriegszeit und vermutlich auch darüber hinaus anwenden. Sie bilden einen Ansatzpunkt für Kommunen, deren unattraktives Stadtbild bislang abschreckend wirkt. Mit ihnen lässt sich der so dringend benötigte Wohnraum schaffen. Wohnraum für langfristiges und auch temporäres Wohnen, für Groß und Klein, für Alt, Jung und alles dazwischen.

Wohnen mit besonderer Qualität, eine Aufgabe von Gestern, eine Aufgabe im Heute und eine Herausforderung für das Morgen.